

Gilmer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Bresernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone.

Nummer 30

Donnerstag den 14. April 1921

3. [46.] Jahrgang

S.S.

Die verfassunggebende Versammlung in Beograd wird Donnerstag, den 14. April, endlich an die Arbeit herantreten, zu der sie die slawische Bevölkerung des dreinamigen Königreiches in den vorjährigen Novemberwahlen berufen hat. Der Verfassungsausschuß hat seine Beratungen beendet und sein nach monatelangen Mühen und Verhandlungen fertiggestelltes Werk der Konstituante zur Genehmigung vorgelegt.

Nach den Absichten der maßgebenden Faktoren in Beograd wird die Volksvertretung schon binnen weniger Wochen die Verfassung verabschieden und dadurch unser neues Vaterland in den Kreis der verfassungsmäßig regierten Staaten eingefügt haben.

Die auf dem Boden der ehemaligen Monarchie entstandenen Nationalstaaten sind uns hierin sämtlich vorausgegangen.

Als erster hat Deutschösterreich die kümmerlichen Reste aus dem Niederbruche zusammengetragen und auf ihnen ein neues, durchaus freiheitliches und demokratisches Staatswesen errichtet. Die Tschechoslowakei und Ungarn sind diesem Beispiele gefolgt und haben, wenn auch unter schweren inneren Krisen, ihren Völkern eine neue Verfassung gegeben. Während aber diese Länder auf bereits vorhandenen und relativ harmonischen Grundlagen weiterbauen konnten, hatte der Staat der Serben, Kroaten und Slowenen große Schwierigkeiten zu überwinden, die in der Verschiedenheit seiner Geschichte, Kultur, Religion und in seiner territorialen Zusammensetzung begründet waren. Ein innerer Zusammenhang zwischen den neuen Reichsteilen hat jahrhundertlang nicht bestanden. Was sich während des Weltkrieges psychologisch gefunden hatte, das mußte nach der prokla-

mierten Vereinigung der drei Volksstämme auch faktisch und gesetzlich zusammengeschweißt werden. Altserbien, Montenegro, Bosnien und die Herzegowina, Südbungarn, Kroatien und Slawonien, Dalmatien und Slowenien: alle diese Staaten und Provinzen bildeten seit Jahrhunderten historische Individualitäten, welche sich in wechselvoller Geschichte manchmal freundschaftlich, manchmal aber auch fremd und selbst feindlich gegenüberstanden waren. Die zum Teil aus der Vergangenheit übernommenen Vorurteile und Gegensätzlichkeiten zwischen den Bewohnern dieser verschiedenartigen Gebiete auszugleichen und dem einheitlichen Volks- und Staatsgedanken unterzuordnen, das war eine Schwierigkeit, wie sie kein anderer Nationalstaat zu bewältigen hatte.

Das Werk ist so gut wie gelungen. Mögen auch einzelne Parteien über die Art der Verfassung und über die Wahl der Mittel zur Durchführung ihrer Wünsche voneinander abweichen, im dem Willen, das gemeinsame Vaterland nach bestem Wissen und Können auszubauen und es nach außen hin stark zu machen, stimmen alle Volksvertreter überein, mögen sie im Regierungslager stehen oder der Opposition angehören.

Freilich waren Krisen unvermeidlich. Denn die Bevölkerung hatte bei den Novemberwahlen ihre Sonderwünsche zum Ausdruck gebracht und ihre Stimmen auf ein Duzend von Parteien zersplittert. Davon konnte keine einzige aus sich selbst die Mehrheit bestreiten, so daß ein Ausgleich mit den nächststehenden Gruppen versucht werden mußte.

Wer die Arbeiten des Verfassungsausschusses während der lehrverfloffenen Monate verfolgte, wird erkennen, welcher Umsicht, Fähigkeit, staatsmännischer Gewandtheit es bedurfte, um aus den widerstrebenden

Meinungen und Anträgen der einzelnen Parteien jene Form zu schaffen, welche die Einheitlichkeit des Staates und die Freiheitlichkeit der Verfassung aufs Beste zu gewährleisten schien.

Hier war eine Leistung notwendig, wie sie nur von einem großen Manne vollbracht werden konnte. Duzendmänner wären unter dem Druck der Sorgen zusammengebrochen, aber Nikola Pašić, die stärkste Persönlichkeit auf dem Balkan, war, ähnlich wie Bismarck, Einiger des Volkes und des Reiches Schmied. Unter seiner Führung hat das kleine Serbien den Balkankrieg siegreich beendet, die Erschütterungen der Weltkatastrophe glücklich überdauert und ist an die Spitze der südslawischen Gebiete emporgerückt.

Ein gewaltiges Stück Arbeit ist allerdings noch zu leisten, bis das Verfassungswerk allen parlamentarischen Fährnissen und Zufälligkeiten zum Trotz der Verabschiedung entgegengeführt wird. Die separatistischen Parteien, deren Forderungen im Verfassungsausschuß in der Minderheit geblieben sind, bereiten sich auf die Entscheidung vor und suchen ihre Reihen durch schwankende Mitglieder anderer Gruppen zu verstärken. Rätselhaft ist das Verhalten des kroatischen Bauernführers Stephan Radić und seiner Anhänger, die Miene zu machen scheinen, in den Plenarversammlungen des Hauses auf den Plan zu treten und durch überraschende Teilnahme an den Abstimmungen die wichtigsten Forderungen ihres Programmes durchzusetzen.

Die deutschen Bürger des jugoslawischen Staates, welche nach dem Zeugnisse des Bürgermeisters von Ljubljana Dr. Joan Tavčar eine Million Seelen ausmachen, sind bekanntlich durch keine Mandatare in der verfassunggebenden Versammlung vertreten und haben daher keinerlei Möglichkeit, an der Grund-

Erinnerungen an Alt-Kočevje.

Von Robert Braune, Kočevje.*)

IV.

In den Ferienmonaten 1870 bis ungefähr 1890 besuchten Kočevje Freunde aus dem Deutschen Reich, Gelehrte und Schriftsteller, die, angeregt durch K. J. Schröders Werk: „Die Mundart von Gollschsee“, unsere alten Lieberstämme, Sitten und Gebräuche aus eigener Erfahrung kennen lernen wollten. Schröder hatte durch sein Entdecken von Bruchstücken alter Gesänge und Balladen, die im Volksmunde lebten, die allgemeine Aufmerksamkeit von Sprachforschern auf unser Ländchen gelenkt. Der Abdruck der „Schönen am Meere“, (Gudrun), der „Totenbraut“ (Bürgers Leonore) mit ihrem graufigen Inhalt:

„Rud bi, rud bi, Marmelsholm,
Klieb bi, Klieb bi, Kölschwurzel Garbe

wedten ungeahnte Teilnahme, Sammler kamen von allen Seiten, denen unsere Lehrer und Priester begeistert an die Hand gingen. Das arme Kočevje besaß reiche Schätze.

So kamen hintereinander Dr. Vormenz aus Berlin, der außer sprachlichen Studien sich auch mit der Höhlenfauna beschäftigte, der Stadtschulrat von München, Dr. W. Rohmeder, Vorsitzender des Vereines

zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande, der Prof. Dr. Gehe, damals in St. Blasien, später Direktor in Großenhain, ein Mann, der nicht bloß uns, sondern auch die deutschen Ansiedler in Ungarn in sein Herz geschlossen hatte und darüber wertvolle, verlässliche Angaben in Broschüren schrieb; der Geolog Dr. Schwalbe, der in helles Entzücken über das Kulpatal geriet; der bekannte Romanschriftsteller K. Streckfuß, der sich aus Liebhaberei mit Schmetterlingsfang erfolgreich beschäftigte; Prof. Dr. A. Spamer aus Wiesbaden, Dr. Voh aus Frankfurt am Main. Der geschätzte Wagnersänger und Komponist Ad. Ballnoser legte hier die letzte Felle an seine mit Erfolg aufgeführte Oper Eddystone, übte fleißig, trug im vertrauten Freundeskreise gern mit der ihm eigenen Deutlichkeit Arien aus Wagnerwerken vor und schuf tief empfundene Lieder im edelsten Stile, ohne sich von den Ausschreitungen der „Neutonen“ verleiten zu lassen.

Damit ist die Zahl jener, die unser Ländchen ihrer Aufmerksamkeit würdigten, lange nicht voll. Sollten diese Zeilen einem oder dem andern Besucher zu Gesicht kommen, so möge er versichert sein, daß er in dankbarer Erinnerung lebt beim verlassenen Bruderkammere! Dr. Voh betätigte sich vorzugsweise in Südtirol, wo er als Leiter einer Privatanstalt in Meran in hohem Ansehen stand. Das Erholungsheim für deutsche Volksfreunde in Persen (Pergine) ist sein Werk. Er fand im Kuraten Mitterer in Proveis einen begeisterten Mitarbeiter, der ihn wesentlich unterstützte

und von dem er mit Verehrung als dem Muster eines katholischen Geistlichen sprach — er der Protestant! Dr. Voh trug sich hier mit dem Gedanken, die Aula unseres Gymnasiums mit Fresken aus der deutschen Geschichte schmücken zu lassen, wozu der bekannte Ljubljanaer Maler Bettach gern die Hand geboten hätte. Diese edle Absicht scheiterte damals aus Mangel an Mitteln. Welches Geschick die Fresken heute ereilt hätte, läßt sich denken.

Ein erfolgreicher Besuch war auch der des Doktors W. Rohmeder, der unseren Schulen wertvolle Spenden zuwendete. Er ließ über seine Eindrücke in Kočevje eine Broschüre drucken, von der er etwa 10 Exemplare Rob. Braune zur Verteilung überließ. Aber bald hierauf wurde von Amtswegen bei Braune eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die „staatsgefährliche Schrift“ beschlagnahmt und Braune wegen unbefugter Kolportage zu einer Geldstrafe verurteilt. Oesterreich bewährte seinen Ruf als Polizeistaat. Wenn man die warm geschriebene Broschüre heute liest, wundert man sich, wie darin etwas dem Staate Abträglichen entdeckt werden konnte. Gewalt geht vor Recht.

Die meisten dieser fremden Besucher fanden bei Herrn Georg Stampfel (Schmal-Jure) gastliche Aufnahme. Er fühlte sich glücklich in ihrer Gesellschaft und bot an Speisen und Getränken Auserlesenes. Als einem der bedeutendsten Agrarhändler in Triest fiel es ihm leicht, sich von dort Seefische und Weine zu beschaffen. Branzini, Orade, Barbanti wurden herumge-

*) Vgl. Gilmer Zeitung vom 5. und 12. Dezember 1920 und vom 30. Jänner 1921.

feinlegung un'eres Vaterlandes mitzuwirken. Es ist ein müßiger Streit, sich darüber Gedanken zu machen, wie die deutschen Abgeordneten sich gegebenenfalls zu den einzelnen Fragen gestellt haben würden. Sicher ist jedenfalls, daß sie, ohne sich einer bestehenden slawischen Partei anzugliedern, sich für jene Staatsverfassung ausgesprochen hätten, welche von der Mehrheit der slawischen Bevölkerung durch deren Abgeordnete angestrebt bzw. beschlossen worden wäre. Denn die Deutschen in diesem Staate wollen dem König und der Staatsnation geben, was diesen gebührt; sie verlangen und erwarten aber auch, daß ihnen alle Rechte und Freiheiten gewährt werden, die ihnen eine wahrhaft demokratische Verfassung in Aussicht stellt.

Der Entwurf, der aus den Beratungen des Verfassungsausschusses in großen Umrissen bekannt ist, atmet, abgesehen von einzelnen, jedoch nur für eine Uebergangszeit berechneten Bestimmungen, den Geist moderner Gesetzgebung. Selbst solche Artikel, welche aus einer Kampfabstimmung hervorgegangen sind, können durch entsprechende Detailgesetze viel von ihren nun einmal vorhandenen Härten und Spitzigkeiten verlieren. Andere wieder werden, um den Intentionen der Gesetzgeber gerecht zu werden, in der Praxis einer einsichtsvollen und einheitlichen Handhabung durch die Organe des Staates bedürfen. Für die deutsche Bevölkerung in Jugoslawien wird nicht nur der Wortlaut des Gesetzes, sondern auch der Geist der loyalen Ausführung von wesentlicher Bedeutung sein. Dies gilt namentlich für die deutschen Belange auf dem Gebiete des Schulwesens, des Wahlrechtes, der Preß-, Koalitions- und Versammlungsfreiheit.

Deshalb muß ein Weg gesucht und gefunden werden, daß die deutschen Bürger, die gleichfalls durch die alten historischen Grenzen von einander getrennt sind, sich zu einer einzigen Phalanx zusammenschließen, um ihren berechtigten Bestrebungen durch das Gewicht ihrer Volkszahl an maßgebender Stelle Nachdruck zu verleihen.

Jugoslawien nennt sich das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen. Es liegt den andersnationalen Staatsbürgern ferne, an dieser Bezeichnung herumzumäkeln, weil für sie der slawische Charakter des staatlichen Organismus außerhalb jedes Zweifels steht. Aber die drei Buchstaben EHS sollten noch mehr sein: das Symbol der Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit aller Staatsbürger ohne Unterschied der Sprache und der Abstammung. Wird die neue Verfassung diesen Grundsatz

reicht und nicht etwa mit dem heimatlichen Souverän, sondern mit Chianti, Negro, Astispumanti bezossen.

Stampfel führte die Herren „Forester“ auch auf seine Besitzungen im Hinterland, auf die Krempe, die Morobiker, die Tiefenbacher Alpe mit dem herrlichen Ausblick auf das tief eingeriffene Kulpatal. Dabei wurde im Freien ein Lamm am Spieß gebraten, Wein (feurriger Dalmatiner) nicht gespart, auch des Liebes nicht vergessen, bis der hereinbrechende Abend zum Abstieg mahnte. Man fand in einem Bauernhofe Stampfels weiche Betten, um von den Ereignissen des Tages zu träumen. Nächsten Tag erfolgte die Heimreise, Stampfel ließ aber auch diesen nicht vorüber, ohne seine Genossen zu einem Dämmerkoppeln in seinem Stadthause einzuladen, wobei es Sabinen mit Resoboco gab. Er bezeugte herzlichste Freude, wenn sie sich angeheitert erhoben. Er selbst blieb nüchtern, sich auf seine Trinkfestigkeit viel zugute haltend. Er war ein Frühstückseher; so mancher, der am nächsten Morgen verlatert herumging, konnte ihn, die Pfeife im Mund, am Fenster seines Hauses herauslehnen und sich an seinen Opfern schadenfroh weiden sehen. Am besten hielten ihm noch die jungen Gebrüder Ranzinger in ihrer guten Zeit stand; der Kapellmeister Pius Dinger, ein Schlefser, war zwar ein guter Violinist, aber kein „schleisscher Becker“ und zog bei solchen Gelagen bald den Kürzern.

Der erbitterteste Feind Stampfels war sein Nachbar Josef Obermann, ein gewalttätiger Mensch, der keineswegs in günstiger Lage, sich in den Kopf gesetzt hatte, seinem Anrainer das Licht zu verbauen. Führte

modernen Staatslebens gewährleisten, dann werden auch die Deutschen im dreinamigen Königreiche mit warmem Gefühle bei der Nennung ihres Vaterlandes der drei Buchstaben gedenken: EHS.

Der große Streik in England.

In England sind die Bergarbeiter in den Streik getreten. Schon seit Monaten befindet sich die britische Industrie in einer schweren Krise. Viele Fabriken haben in dieser Zeit ihre Tore geschlossen und die Zahl der Arbeitslosen wuchs von Tag zu Tag. Die brutale Gewalt, die der Friede von Versailles zum Recht erhoben, hat sich nicht in ihrer schwächsten Wirkung gegen die stärkste Macht der Entente in ihrem eigenen Lande gewendet.

Ein Jahr vor Beginn des Weltkrieges betrug der englische Kohlenexport ungefähr 73 Millionen Tonnen, der sich nach Frankreich, nach Südamerika und in die damals wirtschaftlich starken Länder Mitteleuropas ergoß. Im Jahre 1920 senkte sich der Export um 48 Millionen Tonnen, d. h. fiel auf 25 Millionen herab. Den französischen Markt hat England durch das Abkommen von Spa verloren. Frankreich ist überfüllt mit deutscher Kohle und versucht Handel damit zu treiben, um die auf den Halben sich türmenden Kohlenmengen loszuschlagen. Sogar nach Deutschland findet die deutsche Kohle auf Umwegen ihren Weg zurück und Deutschland soll nach dem neuesten Projekt Boucheurs mit französischer (sprich deutscher) Kohle gerettet werden. In der nordamerikanischen Union ist England der gefährlichste Konkurrent entstanden, dem es leicht wurde, die englische Kohle in Südamerika zu verdrängen, da die Beförderungskosten in England höhere sind als in Nordamerika und die amerikanische Kohle um etwa einen Schilling billiger geliefert wird.

Im Jahre 1913 verblieb dem englischen Grubenbesitzer bei jeder Tonne ein Schilling; fünf Jahre darauf war sein Verdienst auf 3,5 Schilling gestiegen. Im Dezember 1920 belief sich der aus dem gesamten Kohlenbergbau erzielte Reingewinn noch auf 4.000.000 Pfund; der Jänner 1921 brachte dagegen einen Verlust von fast 5.000.000, der Februar einen solchen von 4.500.000 Pfund. Der Daily Herald stellt die Behauptung auf, daß die Kohlenindustrie bei einem darin investierten Kapital von 135 Millionen Pfund seit 1914 in fünf Jahren 160 Millionen Pfund getragen hat: der Krieg hat eben auch für Kohle eine Hochkonjunktur geschaffen. Inzwischen aber haben sich die Verhältnisse, unter deren Druck die Kohlenarbeiter im Oktober 1920 ihre Forderungen durchsetzen konnten, gewaltig geändert. Damals konnte der Staat durch das sogenannte Kohlenwirtschaftsgesetz, das die Erhöhung der Löhne zugleich mit

der eine Mauer auf, so antwortete jener mit einer noch höheren. Alle versuchten Rechtsmittel blieben erfolglos und so entstand der lange Darm, der zum südlichen Ende leitet und wohin das ganze Jahr kein Sonnenstrahl bringt.

Von den werten Lubjanaer Deutschen kamen häufig herzlich begrüßte Gleichgestante; die Gründung von Ortsgruppen nationaler Schutzvereine, des Deutschen Schulvereines, der Südmart, die Fahnenweihe des heimatlichen Turnvereines führten zahlreiche Freunde und Genossenschaftsgenossen hieher. So den unermüdbaren, idealen, über eine glänzende Rednergabe gebietenden Dr. J. J. Binder, der freilich oft den Bozen zu straff spannte und trotz der hohen Begabung, die ihn Großes zu erwarten berechtigte, sein Lebenswerk scheitern sehen mußte; den prächtigen, sangesfrohen und kundigen Protomedikus und Direktor der philharmonischen Gesellschaft Dr. Fritz Reebacher; den lebenswürdigen Handelschuldirektor Artur Nahr, der in seiner musterhaften Anstalt manchen Gottscheer zum tüchtigen Kaufmann heranzubildete; den packend wiedergegebenen Wizen und Anekdoten unerschöpflichen Buchhändler Karl Lill, stets bereit, seinen göttlichen Humor in allen Farben spielen zu lassen; den biederem, gemüthlichen E. Randhartinger, den veridischsten, objektivsten Menschen, wie Scharfmacher, aber stets bewußten Deutschen. Das „Aufpulvern“ besorgten schon andere mit mehr oder weniger Geschick, um heute tiefschmerzlich erkennen zu müssen, daß alle Mühen und Opfer umsonst waren: „Es irrt der Mensch, so lang er strebt!“

einem Mindestgewinn der Unternehmer festlegte, das Risiko übernehmen, und er hat drei Monate lang ganz schöne Summen aus dieser Ueberwachung gezogen; in den letzten Monaten ergaben sich jedoch enorme Verluste, die gegen Ende März den Betrag von zwei Millionen Pfund wöchentlich erreichten. Die englischen Steuerzahler hätten, um die Staatskontrolle in der wirtschaftlichen Auswirkung festzulegen, bei Aufrechtbleiben des Kohlenwirtschaftsgesetzes in absehbarer Zeit monatlich 10 Millionen Pfund Sterling auf die Arbeitslöhne draufzahlen müssen, die heute 80 Prozent vom Hundert des Kohlenpreises überhaupt betragen. Da setzte das Parlament mit Geltung vom 1. April das Kohlenwirtschaftsgesetz außer Kraft; die Arbeiter haben nicht mehr mit der Regierung als vertragschließende Partei zu rechnen.

Der seltnerzeitige Eingriff der Regierung, worin von der Arbeiterschaft, aber auch von den Unternehmern so etwas wie ein Uebergang zum Staatssozialismus gesehen wurde und worin sich die sozialpolitische Ueberlegenheit der Engländer der Welt im glänzendsten Lichte zeigte, hatte also die Krise bloß verzögert, die dafür jetzt mit verdoppelter Kraft einsetzte. Von diesem Gesichtspunkte aus wird es verständlich, daß die englischen Staatsmänner sich scheinbar wenig beunruhigt fühlten und ihren Osterurlaub nicht abbrachen, trotzdem der Bergarbeiterstreik jede Stunde ungeheure Summen verschlang und die kostbarsten Werte der englischen Volkswirtschaft für immer zu vernichten drohte.

Erst als die beiden anderen Glieder des englischen Arbeiterdreieckes, die Transportarbeiter und die Eisenbahner, in den Sympathiestreik eintraten wollten, beeilte sich Lloyd George, die Vermittlung der Regierung anzubieten. Es war aber zu spät. Die Einigungsverhandlungen scheiterten, weil sich die Arbeiter weigerten, die Pumpenmannschaften in den Bergwerken an der Arbeit zu belassen. Sie fürchteten, dadurch ihre wirksamste Waffe in dem gigantischen Lohnkampfe aus den Händen zu verlieren.

In der Sitzung des Unterhauses, in der die außerordentlichen Maßnahmen der Regierung erörtert wurden, erklärte Lloyd George, daß zahlreiche Gruben überschwemmt seien und daß es Sache der Regierung sei, die Vernichtung der englischen Wirtschaft und deren katastrophalen Wirkungen zu verhindern. Es wurden Freiwillige zur Sicherstellung des Verkehrs dienste und anderer lebenswichtiger Dienstzweige aufgerufen. Durch königliche Proklamation wurden die Heeres- und Marinereserven mobilisiert. Lloyd George wurde zum Diktator mit fast unbeschränkter Macht bestellt. Gewalttaten und blutige Kämpfe kamen in einzelnen Bergwerksdistrikten vor, wo die Arbeiter die Pumpenmannschaften, Beamten und Techniker an den Rettungsarbeiten hindern wollten.

Wie es bei einem Lohnkampfe, dessen riesenhaftem Umfange die Geschichte kein ähnliches Beispiel an die Seite stellen kann, nur zu natürlich ist, fliegen in den erregten Millionenmassen der Streikenden die Schlagworte der Revolution empor. In Wales, Glasgow, Edinburgh und Leith haben die Kommunisten die Gewalt an sich gerissen und versuchen, in den Erschütterungen der Arbeiterlohnbewegung ihr politisches Programm zu verwirklichen und England aus einem reinen Lohnkampf in die soziale Revolution zu stürzen.

Die ganze Unzulänglichkeit des Wirtschaftslebens nach dem Kriege ist auf englischem Boden in eine Millionenklacht ausgeartet. Ein Ringen zwischen Kapital und Arbeit, das, wie immer es ausfallen mag, die ganze Welt in seine Folgen verwickeln wird. Der starke Mann des englischen Imperiums, Lloyd George, wird — und das unterliegt keinem Zweifel — in dieser Frage des Seins oder Nichtseins zu den äußersten Zugeständnissen bereit sein müssen, um die drohende Katastrophe zu verhüten. Es wird aber in Zukunft unmöglich sein, daß die verantwortlichen englischen Staatsmänner eine Politik weiter verfolgen, die nur mit einem Zusammenbruch ihres eigenen Landes und der Welt endigen kann.

Politische Rundschau. Inland.

Vor der Verfassungsdebatte in der Nationalversammlung.

Vor Beginn der Verfassungsdebatte wird der Präsident der Konstituante Dr. Ribar eine Konferenz der Parteiobermäner einberufen, auf der die Redner der einzelnen Parteien in der Generaldebatte festzustellen werden sollen. Der Demokratenklub hat am

11. April eine Sitzung abgehalten, die in dieser Frage Beschluß faßte und dem Vorsitzenden des Klubs Ljuba Davidović und den Abgeordneten Edo Lukinić zu Generalrednern bestellte. Die Partei der Muselmanen wird ihre Redner am 13. I. M. namhaft machen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden Kurbegović und Kortut für die Muselmanen sprechen.

Neue Steuern.

Um den Fehlbetrag im Staatsvoranschlage zu decken, hat das Finanzministerium einen Entwurf ausgearbeitet, wonach die bisherigen Steuern teilweise erhöht und andere neue eingeführt werden sollen. In erster Linie sollen Erbschaften bei kleineren Beträgen mit 12, bei größeren mit 20 Prozent besteuert werden. Ferner sollen die Ankündigungen in den Zeitungen, die Schiffsabgaben u. s. w. eine beträchtliche Steigerung erfahren. Die Erhöhung der bisherigen Gebühren soll mindestens eine halbe Million Dinar für den Staatsfiskus mehr abwerfen. Dagegen sollen die Steuern auf Mineralwässer aufgehoben werden, weil es sich herausstellte, daß der Staat bei der Durchführung dieser Besteuerungsgattung draufgezahlt hat.

Überprüfung der Qualifikation der Beamtenschaft.

Die unter der Aufsicht der Minister arbeitende Kommission zur Überprüfung und Festsetzung der Qualifikation und des Statuts der Beamten hat ihre Arbeit beendet und tritt mit folgendem Antrag vor den Ministerrat: Die Kommission ist vielen Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen. So z. B. wurden Beamte ohne die geringste Qualifikation ernannt, und zwar in vielen Fällen auf solche Posten, die eine große Fachkenntnis beanspruchen und von großer Wichtigkeit sind. Weiters kamen auch Fälle vor, daß einzelne Beamten nur auf der Gagenliste figurierten und überhaupt keinen Dienst leisteten. Ferner sind Fälle zu verzeichnen, daß Beamte zwei Stellen innehaben, von beiden Stellen die Bezahlung bezogen und entweder nur eine oder gar keine Kanzlei besuchten, sondern sich privat beschäftigten. Die Kommission hat einen Austauschvorschlag ausgearbeitet, nach welchem die unqualifizierten und überzähligen Beamten entlassen werden sollen.

Die blutigen Vorfälle in Istrien.

Die von den Blättern gemeldeten Zusammenstöße zwischen kroatischen Bauern und italienischen Faschisten in Krnica werden nunmehr von amtlicher jugoslawischer Seite in einem neuen Lichte dargestellt. Der Hochschüler Siliga, der angeblich die Bevölkerung seiner Heimat in nationalem Sinne erzogen und organisiert habe, entpuppte sich als kommunistischer Agitator, der den nationalbewußten Volksgenossen durch seine Wühlerei bloß Schwierigkeiten bereitet habe. Er habe die von ihm verführten Bauern gegen die italienischen Staatsbehörden aufgehetzt, sei aber rechtzeitig seiner Verhaftung durch die Flucht nach Jugoslawien entronnen, von wo er seinerzeit wegen seiner bolschewistischen Umtriebe ausgewiesen worden sei. Diese Feststellung der Wahrheit, sagt der amtliche Kommentar, sei notwendig, weil die Italiener ihre neuen slawischen Staatsbürger der europäischen Öffentlichkeit als ein Element des Unfriedens hinstellen, die in Istrien eine staatsgefährliche Propaganda entfalten und hierdurch jede mildere Behandlung verwickeln.

Magyarische Propaganda in Prekmurje.

Unter den Deputationen, welche den ungarischen König Karl anlässlich seines Aufenthaltes in Steinamanger ihre Aufmerksamkeit machten, befand sich auch eine Vertretung der Magyarer aus Prekmurje. Die Schuld an dieser Unzukömmlichkeit fällt, wie die slowenischen Blätter feststellen zu können vermeinen, auf die lokalen Behörden im neu erworbenen Gebiet, welche sich der magyarischen Propaganda gegenüber recht teilnahmslos verhalten. Auf diese Weise sei es möglich gewesen, daß Prekmurje mit magyarischen Flugzetteln und Plakaten staatsfeindlichen Inhalts überschwemmt und die Bevölkerung der intensiven

Bearbeitung magyarischer Agenten schutzlos preisgegeben wurde.

Ausland.

Österreichische Unverschämtheit.

Unter diesem Titel schreibt das Tagblatt Jugoslawija in seiner Nummer vom 10. April: Wie dem Neuen Wiener Tagblatt aus Graz gemeldet wird, haben die Christlichsozialen Abgeordneten Hölbl, Paul und Genossen einen Dringlichkeitsantrag im Landtage eingebracht, in dem die Landesregierung aufgefordert wird, mit Bezugnahme auf die Bestimmungen des Minderheitenschutzes eine scharfe Note an die Regierung des Königreiches SHS und an den Völkerbund zu richten. Die Regierung wird aufgefordert, alle Schritte zu unternehmen, um die wirtschaftlich und politisch unterdrückte deutsche Bevölkerung in Jugoslawien zu schützen. Der Antrag des Abgeordneten Hölbl, welcher Pfarrer in Halbenrain bei Radkersburg ist, besagt, daß unter der jugoslawischen Regierung die deutsche Kultur und Wirtschaft konsequent vernichtet werde mit dem klaren Ziele, die dortigen Deutschen vollständig zugrunde zu richten. Das Leben der Deutschen in Jugoslawien sei ein wahrer Kreuzweg. Der Antrag wurde von den Rednern aller Parteien unterstützt.

Die Haltung Amerikas in der Reparationsfrage.

Der amerikanische Kommissär D-esel hat im Berliner auswärtigen Amt die Antwortnote auf die Denkschrift der deutschen Regierung an die Vereinigten Staaten bezüglich der Reparation und der Sanktionen übergeben. Die amerikanische Regierung nehme mit Befriedigung den Wunsch Deutschlands zur Kenntnis, daß es eine Wiedergutmachung in der Höhe seiner Zahlungsfähigkeit leisten wolle. Amerika halte ebenso wie die alliierten Länder Deutschland für den Ausbruch des Krieges für verantwortlich und deshalb für moralisch verpflichtet, Reparationen im Rahmen der Möglichkeit zu leisten. Die Anerkennung dieser Verbindlichkeit beruhe die amerikanische Regierung als die einzig gesunde Basis, auf der ein dauernder und gerechter Frieden wieder hergestellt werden könne. Die amerikanische Regierung gebe sich der Erwartung hin, daß die von Deutschland gewünschten neuen Verhandlungen zu einem Endergebnis führen werden, welches einerseits den Forderungen der verbündeten Staaten Genüge leistet und andererseits Deutschland die Wiederaufnahme seiner produktiven Tätigkeit ermöglichen werde.

Anarchistische Umtriebe in Italien.

Blättermeldungen zufolge ist in Ferrara eine weitverzweigte anarchische Verschwörung entdeckt worden. Es bestand der Plan, das Eisenbahngeleise und die Brücken zu zerstören und in der Stadt wie auf dem Lande Bombenattentate durchzuführen. Die Polizei hat gegen 200 Anarchisten die Untersuchung eingeleitet und hievon 39 Führer verhaftet.

Griechische Sorgen.

Die von den Griechen gegen die türkischen Truppen in Kleinasien ergriffene Offensive hat sich nach anfänglichen Teilerfolgen zu ihren Ungunsten gewendet. Die Griechen waren unter dem Druck der türkischen Streitkräfte genötigt, sich fluchtartig auf solche Stellungen zurückzuziehen, die sie vor dem Beginn der Operationen inne hatten. Wie die Blätter berichten, geht der König in Begleitung dreier Generale an die kleinasiatische Front, um die Leitung der militärischen Aktionen persönlich zu übernehmen. Unter dem Eindruck der Niederlagen in Kleinasien ist die Regierung Kalogeropoulos zurückgetreten und wurde durch das Kabinett Sunaris ersetzt.

Die Opfer des Bürgerkrieges in Irland.

Nach Blättermeldungen wurden in den Kämpfen in Irland vom 1. Jänner I. J. an 325 Zivilisten erschossen und 204 verwundet. Englische Soldaten fielen in dieser Zeit 108, Verwundungen erlitten 202.

Aus Stadt und Land.

Reformationsjubiläum. Anlässlich dieser Vierjahrhundertfeier findet in der evangelischen Christuskirche Sonntag vormittags um 10 Uhr ein Festgottesdienst unter Mitwirkung des Männergesangsvereines statt. Montag wird um die gleiche Stunde die Jugendfeier abgehalten, die nachmittags im Gemeindehause ihre Fortsetzung finden wird. Das Fest wird Samstag abend feierlich eingeläutet werden. Alle Gemeindeglieder und Freunde der evangelischen Sache sind freundlich eingeladen.

Für die Gemeindevahlen in Celje sind vier Kandidatenlisten eingereicht worden. Als Listenführer der Sozialdemokraten figuriert Fr. Koren, für die Nationalsozialen Ziblar, für die Merikalen Dr. Dgrizel und für die Demokraten Johann Rebel.

Die Sonnenfinsternis am 8. April war in unseren Gegenden infolge des bewölkten Himmels nicht wahrzunehmen. Aufmerkame Leute, welche sich auf das Naturereignis vorbereitet hatten, wollten in den späten Vormittagsstunden eine gewisse Dunkelheit wahrgenommen haben, für die meisten Menschen ist aber die Sonnenfinsternis unbemerkt vorübergegangen.

Waldbrand am Pečovnik. Montag, den 11. April, brach in der Zeit von ungefähr halb 4 Uhr nachmittags am Pečovnik (Germada) ein Waldbrand aus, der vom Winde begünstigt, rasch um sich griff und bedrohliche Formen annahm. Er wurde von der Stadt aus rechtzeitig wahrgenommen und die städtische Feuerweh und die Gendarmerie eilten auf die Brandstätte. Nach zweistündiger mühevoller Arbeit gelang es ihnen und den Bauern, den Brand zu löschen. Die aufgebotene Militärabteilung, die mit Krampen und Schaufeln abmarschiert war, brauchte nicht in Aktion zu treten. Der Brand hat eine große Fläche am Südhänge des Pečovnik überflogen und den Jungwald zerstört. Seine Entstehungursache dürfte darin zu suchen sein, daß die ländliche Bevölkerung wie immer im Frühjahr das alte Gras abbrennt. Wie Teilnehmer an der Lösaktion berichteten, beobachteten sie vom Pečovnik aus ähnliche Brände in Libovje und in der Nähe von Arjavas. Da das heurige Frühjahr von außerordentlicher Trockenheit ist und große Feuersbrünste auch schon aus anderen Teilen Sloweniens gemeldet wurden, wird es notwendig sein, daß die Bevölkerung sehr vorsichtig bei der Anlegung von Rodungsfeuern verfährt, um sich selbst vor großen Schäden zu bewahren.

Die Besorgnis um die kommende Ernte, die in dem Ausfuhrverbot von Lebensmitteln und Futter ihren stärksten Ausdruck gefunden hat, ist im Schwinden begriffen, da aus allen Teilen des Reiches befruchtende Frühlingregen gemeldet werden. Es ist zu erwarten, daß infolgedessen das Regierungsverbot in Bälde zurückgezogen werden wird.

Das alte Nickelgeld. Da sich des öfteren Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich des Wertes der Nickelmünzen zu 10 und 20 Hellern ergeben, wird auf die Verordnung des Finanzministeriums vom 27. März 1920, Nr 7218, hingewiesen die diesem Kleingeld Dinarwert zugestelt, so daß danach ein 20-Hellerstück den Wert von 20 Para oder 80 Hellern, ein 10-Hellerstück den Wert von 10 Para oder 40 Hellern besitzt.

Umtausch des montenegrischen Perper. Wir haben in unserer Nummer 3 vom 9. Jänner I. J. bezüglich des Umtausches des montenegrischen Perper berichtet, daß in den maßgebenden Kreisen die Absicht bestehe, den Perper in dem Verhältnis 1 : 1, bzw. 1 : 2 einzulösen. Durch diese Konvertierung wäre die Entwertung der Krone (1 : 4) vergleichsweise die doppelte bzw. vierfache des montenegrischen Perper gewesen. Wie wir nun in Erfahrung bringen, hat der Ministerrat beschlossen, zwischen Dinar und Perper dasselbe Verhältnis wie zwischen Dinar und Krone herzustellen und ihn 1 : 4 einzutauschen.



Schicht

Die echte
„Schicht- Seife“,
Marke „Hirsch“

trägt nebenstehende Schutzmarke. Achten Sie beim Einkaufe darauf und lassen Sie sich nicht billigere Waschmittel ausfolgen, die nur äußerlich Schicht-Seife ähneln.

Vertretung für Slovanien bei J. GLOBOČNIK & COMP. in Ljubljana.

„Zlatorog“



Kaufen Sie keine importierten ausländischen Seifen, da dieselben viel teurer sind. Jede Hausfrau muss heute sparen, daher verwende sie beim Waschen nur die

„Gemsens-Seife“.

Dieselbe ist qualitativ allen importierten Seifen unter Garantie zumindest gleichgestellt, wenn nicht besser.

Vertretung und Niederlage für Untersteier bei R. Bunc & drug, Celje, Prešernova ulica 12.

„Zlatorog“



Postgebühren für Sendungen nach Fiume. Die Handels- und Gewerbekammer in Zagreb teilt mit, daß für Briefe, Korrespondenz, Ansichtskarten und Drucksachen nach Fiume dieselben Gebühren wie für das übrige Ausland zu bezahlen sind. Dies gilt bis zum Abschlusse eines besonderen Vertrages.

Auswanderungsverbot aus italienischen Häfen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat mit Rücksicht auf die sanitätswidrigen Verhältnisse in den italienischen Häfen ihre Sachverständigen nach Italien entsendet und bis zu deren Eintreffen jede Auswanderung aus italienischen Häfen verboten.

Polnische Dollarfälscher. Aus Warschau wird berichtet: Die Polizei entdeckte in Lemberg eine Fälscherwerkstätte, in der falsche Dollars erzeugt wurden. Die Fälscher wurden verhaftet und die vorgefundenen falschen Noten und die Altschees beschlagnahmt.

Ein interessantes Urteil wegen des Arbeiterstreiks in England. Bei einem Londoner Gerichte wurde ein sehr bezeichnendes Urteil gegen einen Fliegeroffizier gefällt, der sich einer Uebertretung schuldig gemacht hatte. Der Richter erklärte, er mühte eigentlich den Fliegeroffizier ins Gefängnis schicken, in den nächsten Tagen und Wochen aber werde man jeden einzelnen Mann brauchen, um das Vaterland gegen eine Gefahr zu verteidigen, die eben so groß sein wird wie die, welche von Seiten Deutschlands gedroht hatte. Der Offizier kam mit einer geringen Geldstrafe davon.

Wirtschaft und Verkehr.

Deutsche Kriegsschadigung. Die deutsche Regierung hat der SHS-Regierung auf Rechnung der Kriegsschadigung, die Serbien zu bekommen hat, 85 komplette Züge, d. i. 85 Lokomotiven und 4250 Waggons angeboten. Die Regierung in Beograd hat dieses Anerbieten prinzipiell angenommen, muß aber vorher die erbetene Erlaubnis, bezw. Genehmigung der Entente bezüglich dieses Angebotes abwarten.

Der Gewinn der Nationalbank belief sich im Jahre 1920 auf 3,556.849.47 Dinar. Im

Verkehre waren Dinarnoten um 688,830.310 Dinar, Kronen-Dinarnoten um 2 Milliarden 661,241.400 Dinar, zusammen war die Summe von 3.340,197.710 Dinar im Umlaufe.

Herabsetzung des Ausfuhrzoll für Eignit. Das finanzwirtschaftliche Komitee hat beschlossen, den Ausfuhrzoll für Eignit auf 5 Dinar herabsetzen. Diese Herabsetzung ist darauf zurückzuführen, daß die Kohlegewinnung derartig angewachsen ist, daß an eine Ausfuhr gedacht werden muß.

Lieferung von Telegraphen- und Telephonmaterial. Bei der Abteilung des Ministeriums für Armee und Flotte in Zemun wird am 5. Mai d. J. ein schriftlicher Konkurs für die Lieferung von verschiedenem Radio-, Telegraphen- und Telephonmaterial abgehalten werden. Nähere Angaben erteilt die Zagreber Handels- und Gewerbekammer.

Balkanmusterzug. Die Direktion der Prager Mustermesse hat beschlossen, in die Balkanländer einen besonderen Musterzug zu entsenden, dessen Zweck sein wird, die ausländischen Interessenten mit den tschechoslowakischen Fabrikanten vertraut zu machen. Die Frage der Ausrüstung des Musterzuges wird in den nächsten Tagen durch das Eisenbahnministerium beantwortet werden. Genauere Informationen über die Zeit der Ausrüstung des Zuges und die Zulässigkeit der einzelnen Ausstellungsgegenstände werden folgen. Nach den bisherigen Dispositionen wird der Musterzug aus 25—30 Waggons bestehen.

Französisches Einfuhrverbot. Die französische Regierung hat ein Einfuhrverbot erlassen, demzufolge die Einfuhr von frischem Fleisch und frischen Häuten aus Jugoslawien, Polen, Bulgarien und der europäischen Türkei gesperrt ist.

Die Bagdadbahn französisch. Nach dem französisch-türkischen Vertrage, der vor einigen Tagen in Kraft getreten ist, wird die bekannte Bagdadbahn Eigentum Frankreichs.

Das Loucheursche Kohlegeschäft. In Wiener Geschäftskreisen laßt man über das „Opfer“ zu dem Frankreich sich in der Kohlenfrage bereit lassen finden will, um Deutschösterreich zu „retten“. Nach dem französischen Bergarbeiterblatt Le Travailleur du Sous-Sol werden die fortgesetzten Gruben-

stilllegungen in Frankreich durch die unaufhörlich hereinströmenden deutschen Kohlenzufuhren bewirkt. Infolgedessen haben zahlreiche Gruben des Departements Loire den Betrieb einstellen müssen, desgleichen die Gruben von Puy-de-Dome, Allier, Saone-et-Loire und der Isere. In Belgien hat die Zufuhr deutscher Kohlen dieselbe Wirkung hervorgerufen. Trotz Freigabe des Exportes nach Holland und Frankreich und einer am 1. März eingetretenen Preisermäßigung lassen sich die Mengen nicht unterbringen. Um nun weitere Arbeiterentlassungen zu vermeiden, will Frankreich 200.000 Tonnen Saarkohle Deutschösterreich überlassen. Die deutschösterreichische Regierung wird sich jedoch nicht dazu entschließen können, Kohle aus dem Saarrevier zu kaufen, da eine mißverständliche Auffassung dieses Kaufes in Deutschland entstehen könnte, die Saarkohle aber überdies schon wegen der 50%igen Frachtdifferenz teurer ist als die oberschlesische. Im übrigen liegen in Wien bereits private Offerten auf Saarkohle und belgische Kohle vor, darunter eines auf große Mengen von Saar-Gas-Stückkohlen und gewaschenen Saar-Kaustohlen zu 850 französischen Franken für 10 Tonnen franko Station Forbach bei Saarbrücken; Fracht und Zoll, letzterer zirka 20% zu Lasten des Käufers. Das Saarrevier ist von Wien 1000, das oberschlesische 300 Kilometer entfernt; damit also Loucheur seine Politik in Deutschland fortsetzen kann, soll die Kohle für Oesterreich über eine um 700 Kilometer längere Strecke laufen. Und das nennt man wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas!

Die Zeitrechnung in Deutschösterreich. Nach einer Meldung der Zagreber Handels- und Gewerbekammer beschloß der deutschösterreichische Ministerrat, vom 1. Juni d. J. an im gesamten Bahn-, Post-, Telegraphen-, Telephon-, Schiffs- und Luftverkehr die Zeit von Mitternacht zu Mitternacht mit 24 Stunden zu berechnen.

Die Entnationalisierung der Industrien in Rußland. Nachrichten aus Riga besagen, daß die russischen Blätter ein offizielles Communiqué veröffentlichten, in welchem gesagt wird, daß die Volkskommissare einen Antrag gestellt haben, alle Industriewerke, welche Ausländern angehören, zu entnationalisieren. Die ersten Werke, die entnationalisiert werden, gehören Engländern an.

Nur drei Tage in Celje!

Geprüfter Graphologe Handlinien- und Schriftdeuter

befindet sich im Gasthofs „zum weissen Ochsen“, Kralj Petrova cesta. Erklärt aus Handlinien und Schrift genaue Zukunft, teilweise Vergangenheit und Gegenwart. Mässiges Honorar. Kommt auf Wunsch ins Haus.

Letzte Neuheiten
in

Mädchen- und Kinderhüten

Reiche Auswahl in

Wiener Modellhüten

Umformungen und Modernisierungen rasch und billig. Eigene Werkstätten. Für Modistinnen En gros-Preise.

Anna Holland Nachfg. A. Jessernigg, Graz

Sporgasse 7. Telephon 15—45.

Gesucht wird nach Zagreb kinderloses Ehepaar, Mann als

Gärtner

der auch den Weingarten über hat, Frau zur Wirtschaft, muss Kuh melken, Wäsche waschen und für Leute kochen. Freie eingerichtete Wohnung, Kost und 400 K Gehalt. Anfragen zu richten an die Verwaltung des Blattes. 26976

Lehrling

mit guter Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, findet Aufnahme in der Manufaktur- und Spezereihandlung der Firma F. F. Slawitsch, Breg pri Ptuj.

Kostplatz

bei guter Familie für eine Schülerin zu vergeben. Kralj Petrova cesta 16, 3 Stock, Kovac.

Damenschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Geht auch ausser Haus. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 26969

Kaufmannslehrling

findet am Lande in einem guten bürgerlichen alten Kaufmannshause sogleich Aufnahme. Bedingung: guter Bürger- oder Volksschüler, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig. Kleider, Wäsche u. Schuhe sind beizustellen. Anfragen und Anträge an die Verwalt. d. Bl. 26961

Zu verkaufen

Eiskasten, Badewanne, Krankenfahstuh, Dauerbrandofen. J. Schuster, Maribor, Jenkova ulica 1, 1. Stock.

Rosen

Topfpflanzen, Gemüsesetzlinge, Stiefmütterchen u.s.w. sind zu haben in der Gärtnerei Zelenko, Ljubljanska cesta.

Maschinschreibunterricht

nach dem Zehnfiingersystem, in Slowenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.